

Urkunde

Gruß dem Leser!

Im Jahre 1893, dem sechsten der Regierung Kaiser Wilhelm des Zweiten, in den Monaten August bis Oktober, wurde seitens der Stadtgemeinde Westerburg unter dem Bürgermeister H e i n r i c h F e r g e r diese Brücke mit steinernen Seitenmauern und eisernem Ueberbau an Stelle einer schadhafte alten Brücke mit hölzernem Ueberbaunen errichtet, dem Verkehr zur Sicherheit, der Stadt zur Ehr und Zier!

Die neue Brücke war einschließlich sämtlicher Materialien veranschlagt auf 7000 Mark, wovon jedoch in Folge stattgefundener Abgebote etwa 1200 Mark erspart wurden.

Die Maurerarbeiten ausschließlich der Materiallieferungen wurden ausgeführt vom Maurermeister W i l h e l m R e h n von Westerburg zum Gesamtpreis von 827 Mark 35 Pfennig. Die Bausteine wurden zum Theil aus dem alten Mauerwerk, zum Theil aus dem städtischen Bruch im Walddistrikt „Rote Höhlern“ beschafft. Die übrigen Mauermaterialien wurden von den Nachfolgenden geliefert:

10050 Kilogramm Kalk zum Preis von 160 Mark 80 Pfg von O t t o S e e k a t z in Westerburg.

41 Kubikmeter Sand aus Mähren zum Preis von 3 Mark 70 Pfg. für das Kubikmeter von K a r l J u n g jr. aus Westerburg.

33 Tonnen Portlandzement von Biebrich zum Preise von je 8 Mark 60 Pfg. von K a r l J u n g sen. aus Westerburg.

8,5 Kubikmeter Werksteine (Trachyt aus Weidenhahn) zum Preis von Hundert Mark für das Kubikmeter von J a c o b I c k e n r o t h aus Düringen.

Infolge äußerst günstigen Wasserstandes und günstigen Untergrundes boten die Maurerarbeiten keine Schwierigkeiten.

Die Eisenkonstruktion einschließlich der fertigen Aufstellung (10,8 Tonnen Schmiedeeisen und 0,266 Tonnen Gußeisen) hat die Firma W. und E. R e i s s l a n d t in Siegen zum Preise von 159 Mark für die Tonne Schmiedeeisen und von 120 Mark für die Tonne Gußeisen, somit für den Gesamtpreis von 1749 Mark, übernommen.

Die Ausgaben für Straßenbauwerke sind zur Zeit in Westerburg ganz erhebliche.

Neben dem Brückenbau wird in den Etatjahren 1892/93 und 1893/94 noch der Vicinalweg von Westerburg nach Langenhahn in seiner ganzen, in der Gemarkung Westerburg liegenden, Länge neu gedeckt und eingewalzt mit einem Kostenaufwand von 13500 Mark. Hierzu sowie zur Brücke leistet der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden einen Zuschuß von 33 1/3 Prozent.

Außerdem wurden im Ortsbering noch anschließende Strecken neu gedeckt und eingewalzt.

Die gesamte Stadtsteuer in Westerbürg beträgt im Etatjahr 1893/94 = 6415 Mark.
(hier fehlt ein Teil in der Kopie)

Das Jahr 1893 war ein außergewöhnlich trockenes und hatten viele Gegenden, insbesondere auf dem Westerwald, mit Futternoth zu kämpfen. Nachdem schon der Sommer 1892, sowie der darauf folgende Winter sehr trocken waren, fiel im Jahre 1893 in den Monaten April bis Juli fast kein Tropfen Regen.

Die Kleeäcker und die Viehweiden waren stellenweise ganz ausgebrannt, desgleichen ging der Hafer sehr schlecht auf.

Das Vieh mußte in vielen Dörfern in den Wald getrieben und vieles zum Spottpreis verkauft werden. Ende Juni stieg der Preis für einen Zentner Heu auf 10 Mark und für Hafer ebenso hoch.

Zur Linderung der Futternoth wurden seitens des Kreises Westerbürg Futtermittel in Westpreußen aufgekauft und den Bauern abgelassen.

Im Hochsommer und Herbst stellte sich wieder Regen ein und die Futternoth nahm ab. Doch wird sie sich im Winter noch stark fühlbar machen.

Das Korn gerieth gut; der Doppelzentner (100 kg) gibt zur Zeit 15 bis 16 Mark. Desgleichen sind, wie auch im Vorjahre, die Kartoffeln gut gerathen und gibt der Doppelzentner 3 Mark. Ferner gibt's in diesem Jahr eine reiche Obsternte, fast in ganz Deutschland, insbesondere hier in der Grafschaft Westerbürg.

Es kostet zur Zeit allhier in Westerbürg:

1 Pfund Rindfleisch	=	60 Pfennige
1 Pfund Schweinefleisch	=	65 Pfennige
1 Pfund Kalbfleisch	=	40 Pfennige
1 Liter Milch	=	15 Pfennige
3 Pfund Brot	=	40 Pfennige
1 Dutzend (=12) Eier	=	80 Pfennige
1 Liter Bier	=	30 Pfennige
1 Liter Wein	=	1 Mark 20 Pfennige

Im Jahre 1886 wurde der Kreis Westerbürg gebildet und Westerbürg zum Sitz des Landrathsamtes bestimmt. Der erste Landrath des Kreises Westerbürg war Freiherr von der Goltz. Nach siebenjähriger segensreicher Wirksamkeit wurde derselbe im Jahre 1893 nach Weilbürg versetzt. Die Landrathsgeschäfte übernahm sodann Regierungsassessor D u d e r s t a d t.

Ebenfalls im Jahre 1886 bekam die Stadt in Folge der Eröffnung der von Limbürg beziehungsweise Hadamar nach Altenkirchen neuerbauten Oberwesterwaldbahn die langersehnte Zugverbindung.

Möge diese Brücke viele, viele Jahre stehen und mögen viele Geschlechter glücklicher, zufriedener und einiger Bürger über dieselbe wandeln!

Das walte Gott!

Der Gemeinderath:

(handschriftlich:)

Ferger, Bürgermeister

Ferdinand Dillbahrer, Landmann

Heinrich Jung, Sattler

Karl Rehn, Bäcker

August Menges, Bäcker

Carl Ernst Ferger, Kaufmann

Aaron Ullmann

Herm. Menk, Bürgermeister Vertreter

Georg Holzenthal, Stadtgehilfe

Der Stadtrechner

Ludwig Richtmann

Faust, Polizeidiener

Die Bauverwaltung:

Friedrich Scherer, Landesbauinspektor in Hachenburg

Wilhelm Dambach, Wegemeister in Westerburg